

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 59 (1986)

Heft: 10

Artikel: Die chinesische Volksbefreiungs-Armee im Neu-Aufbau

Autor: Kurz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die chinesische Volksbefreiungs-Armee im Neu-Aufbau

1. Geschichtliches

Die chinesische Volksbefreiungsarmee wurde am 1. August 1927, also vor nahezu 60 Jahren, nach dem *ersten revolutionären Bürgerkrieg* (1924 – 1927) gegründet. Ihre Zielsetzung war von Anfang an revolutionärer Natur; sie war in erster Linie gegen die von General Tschiang Kai Schek übernommene Kuomintang, das heisst die nationale Partei Chinas gerichtet, die einen stark antikommunistischen Kurs verfolgte. Von Anfang an war Mao Tse Tung, unter dessen massgebender Mitwirkung im Jahre 1921 die kommunistische Partei Chinas gegründet worden war, die bestimmende Führergestalt der Roten Armee; für ihn ging es darum, ein revolutionäres Volksheer nach dem Beispiel der Sowjetunion, allerdings unter stark chinesischen Sonderbedingungen zu schaffen. Die Unterstützung seitens der Sowjets war vorerst nur bescheiden, da Stalin der selbständige Kurs Maos nicht passte. Im *zweiten revolutionären Bürgerkrieg* (1927 – 1937) wurde die Rote Armee von der Kuomintang stark in die Defensive gedrängt; der ein Jahr dauernde, sehr verlustreiche sog. «Lange Marsch», der über mehrere 100 km nach Jenan in Nordchina führte, ist Ausdruck dieser bedrängten Lage, in welcher der Bürgerkrieg nur mit sehr beschränkten Mitteln geführt werden konnte.

Der *japanische Angriff* gegen das chinesische Festland vom Jahr 1937 führte zu einer vorübergehenden Einstellung des Bürgerkriegs. Damals wurde zwischen Tschiang und Mao der «historische Kompromiss» geschlossen, wonach sich die Rote Armee als 8. Armee der National-revolutionären Armee Tschiangs zur gemeinsamen Verteidigung Chinas gegen den japanischen Eindringling unterstellte.

Als nach 8jähriger Dauer des Verteidigungskriegs im Jahr 1945 der Sieg über Japan erkämpft worden war, lebten die alten politischen Gegensätze wieder auf und von 1946 hinweg wuchsen sich die Auseinandersetzungen zwischen den beiden chinesischen Parteien zu einem neuen Bürgerkrieg aus, der als der *dritte revolutionäre Bürgerkrieg* (1945 – 1950 bezeichnet wird. In diesen Kämpfen erhielt die Rote Armee, die sich seit 1946 «Chinesische Volksbefreiungs-Armee»



Mao Tse Tung Gründer der Kommunistischen Partei Chinas und Führer der Roten Armee.

nennt, wirksamere Waffenhilfe von der Sowjetunion. Schrittweise eroberte sie nun das ganze chinesische Festland und zwang Tschiang, sich mit dem Resten seiner nationalen Armee auf die *Insel Taiwan* (inkl. Quemoy) zurückzuziehen, wo sie sich heute noch befindet. Ein Invasionsversuch Taiwans von Seiten Rotchinas hat bis heute nicht stattgefunden.

Am 1. Oktober 1949 wurde die *Volksrepublik China* ausgerufen; diese wurde von der Schweiz bereits im Februar 1950 anerkannt.

Zwischen 1949 und 1979 hat die chinesische Volksrepublik verschiedene *offensive Kampfhandlungen* in ihren Grenzgebieten unternommen:

- 1950 die Besetzung der *Hainan-Inseln*,
- 1950 – 1953 die Teilnahme von rund einer Million chinesischer «Freiwilliger» am Krieg in *Korea*,
- 1959 die Eroberung und Besitznahme des *Tibet*,
- 1962 der Grenzkrieg gegen *Indien*,

- 1969 die Grenzkämpfe gegen die Sowjetunion, insbesondere am Flusslauf des *Ussuri*,
- 1979 eine Strafexpedition gegen *Vietnam*.

Der Aufbau der chinesischen Volksbefreiungs-Armee erfolgte nach 1949 stark nach sowjetischem Muster und mit sowjetischer Hilfe, nachdem im Jahr 1950 mit der Sowjetunion ein Freundschafts- und Beistandspakt geschlossen worden war. Seit Beginn der Sechzigerjahre kam es jedoch zu einem politischen und ideologischen *Bruch mit dem alten Lehrmeister*, was sich vor allem in militärischen Spannungen in den Grenzgebieten (Ussuri) sowie in der Einstellung der russischen Waffenhilfe äusserte. An die Stelle der Anlehnung an die Sowjetunion trat nun eine immer deutlichere *Öffnung Chinas nach Westen*. Insbesondere die USA stehen heute dem Land im Aufbau einer modernen Waffentechnologie bei.

Im Jahr 1964 zündete China seine erste *Atom-bombe*, die es ganz aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln entwickelt hat. Bisher sind rund

30 Atomtests durchgeführt worden. Heute verfügt die Volksrepublik über das strategisch ernst zu nehmende Potential an Atom- und Wasserstoffbomben von rund 300 Sprengkörpern. Für die mittleren und grösseren Distanzen sind die erforderlichen *Trägersysteme* vorhanden; insbesondere stehen seit 1980 Interkontinentalraketen für Distanzen bis zu 13 000 km zur Verfügung; seit 1982 besteht auch die Abschussmöglichkeit von U-Booten.

Dagegen weist die Volksbefreiungs-Armee nach wie vor grosse Lücken im Bereich der *konventionellen Waffen* auf, wo grosse qualitative und quantitative Rückstände bestehen; hier ist China praktisch um eine Waffengeneration zurückgeblieben. Mit dem Aufbau einer eigenen Rüstungsindustrie soll das weitgehend veraltete, vielfach noch aus ehemaligen sowjetischen Lieferungen bestehende Material durch moderne Waffen und Geräte ersetzt werden. Allerdings steht China hier noch im Entwicklungsstadium.

Mit klingendem Spiel und bunten Fahnen präsentiert sich die Truppe der Bevölkerung.



2. Die Volksbefreiungs-Armee heute

Die chinesische Volksbefreiungs-Armee ist ein ausgesprochenes *Volksheer*, das auf Grund einer (allerdings nicht lückenlos verwirklichten) allgemeinen Wehrpflicht das ganze Volk zur Verteidigung der Heimat heranzieht. In der *grossen Zahl der Kämpfer* liegt der entscheidende Ausgleich gegenüber der vielfach noch rückständigen und zahlenmässig ungenügenden Ausrüstung. Während die Regulären Streitkräfte (heute noch) rund 4,2 Mio Mann zählen, umfassen die nur mit Handwaffen ausgerüsteten milizartigen Reserveverbände, die einen ortsfesten Kampf führen, gegen 20 Mio Mann. In diesem *gewaltigen Menschenreservoir* liegt die grosse Stärke der militärischen Verteidigung Chinas.

Der chinesische Soldat ist aufopfernd, ausdauernd, anspruchslos und in hohem Masse diszipliniert. Für seine Verteidigungsaufgabe ist er stark motiviert. In deutlicher Anlehnung an das sowjetrussische Beispiel wurde eine deutliche *Demokratisierung* verwirklicht, die aber keinerlei Konzessionen an die militärische Disziplin zuließ. Die Offiziersgrade und -Abzeichen wurden abgeschafft, ohne dass daraus Subordinationsschwierigkeiten entstanden wären. Auch auf militärische Orden wurde verzichtet. Der politischen Schulung der Truppe hatten politische Kommissare zu dienen. Im Zuge der heutigen Reform der Armee, die eine vermehrte *militärische Versachlichung* anstrebt, sollen diese und ähnliche Beschränkungen teilweise wieder aufgehoben werden.

Der *Vorrang der Politik gegenüber der Armee* ist sichergestellt. Das Wort Maos, dass alle Macht aus den Gewehrläufen stammt, dass aber die Politik die Gewehre kontrollieren müsse, gilt heute noch. Die oberste Führung liegt in der Hand der beiden zentralen Militärkommissionen, wobei Doppelspurigkeit dadurch vermieden werden, dass der Kommission des Staates dieselben Personen angehören wie derjenigen der Partei. Der Präsident der Militärkommissionen ist der Oberkommandierende des Heeres. Er besitzt aber keine unmittelbare Kommandogewalt: die Befehle der Kommission gehen direkt an die Führungsstäbe der Gesamtstreitkräfte und an die Militärregionen.

Die Aufgaben der Truppen, die 3 bzw. 4 Jahre im Dienst stehen, sind (heute noch) *doppelter Natur*: die primäre Aufgabe liegt naturgemäss in ihrer militärischen Präsenz zum Schutz des Lan-

des gegen Drittstaaten. In der zweiten Linie steht die Einschaltung der militärischen Kräfte in den Wirtschaftsprozess (insbesondere die Landwirtschaft und die Industrie), sei es zur Eigenversorgung der Armee, oder als Beitrag an die Gesamtwirtschaft des Landes.

Die *Regulären Streitkräfte* teilen sich (heute noch) auf:

– Landstreitkräfte	3,5 Mio	Mann
– Luftstreitkräfte	400 000	Mann
– Marine	300 000	Mann

Bei den *Landkräften* liegt das Schwergewicht bei der *Infanterie*, die über 125 Divisionen zählt. Geringere Anteile entfallen auf die *Panzertruppen* (12 Divisionen), die *Artillerie und Granatwerfer* (40 Divisionen) und die heute mit Flugzeug-Eigenkonstruktionen ausgerüstete, moderne *Luftwaffe* (40 Luftdivisionen mit 5 300 Flugzeugen aller Gattungen sowie 4 Luftlanddivisionen), ferner 3 *Kavalleriedivisionen*.

Die *Marine* hat im Kampf gegen Japan schwere Verluste erlitten, die heute noch nicht aufgeholt sind. Allerdings wurden in der jüngsten Zeit interessante Neuentwicklungen, insbesondere leichter Schiffstypen fertiggestellt, unter anderem auch atomgetriebene U-Boote.

Bei der Reorganisation der Armee wurden 1985 wieder Gradabzeichen und neue Mützen für Offiziere eingeführt.



Das chinesische Territorium ist (heute noch) nach rein militärgeographischen Kriterien in *II Militärbezirke* eingeteilt, die im Verlauf der gegenwärtigen Rationalisierungsbemühungen auf 7 herabgesetzt werden sollen. Das Schwergewicht der Truppenpräsenz liegt deutlich im Norden, wo China die grösste militärische Gefahr erwartet.

3. Die heutige Reform der Volksbefreiungs-Armee

Die zur Zeit im Gang befindliche *Staats- und Wirtschaftsreform* der Volksrepublik China verläuft nach ihrer Dringlichkeit auf folgenden *vier Stufen*:

1. Die *Landwirtschaft*, der 80 % der Bevölkerung angehören.
2. *Wissenschaft und Technologie*.
3. Die *Industrie*.
4. Das *Wehrwesen*.

Somit stehen die heutigen militärischen Reformbestrebungen betont auf dem vierten, das heisst dem niedrigsten Dringlichkeitsgrad. Diese gegenüber den früheren Massnahmen deutliche *Rückversetzung des Militärischen* wird von der chinesischen Führung mit dem Eingeständnis begründet, dass die militärische Gefahr

von Seiten der Sowjetunion lange Zeit überschätzt worden sei. Daraus seien, insbesondere wegen der hohen Truppenpräsenzen, eine deutliche Schwächung der Wirtschaft und verhältnismässig hohe Kosten erwachsen, die heute ohne Risiken abgebaut werden können. Die zur Zeit durchgeführte Reform des Wehrwesens müsse den dringenderen übrigen Reformzweigen zugute kommen. Die ganze heutige Staatsreform bilde ein Ganzes, in dem sich die einzelnen Teile gegenseitig zu unterstützen haben. Angesichts der heute als weniger gefährlich beurteilten Weltlage müsse der Wirtschaftsreform gegenüber der Armee reform der Vorrang zugesprochen werden; die im militärischen Bereich vorgenommenen Einschränkungen müssen einer heute flexibler gestalteten Wirtschaftspolitik zugute kommen.

Aus solchen Überlegungen befinden sich die *Militärausgaben* seit einigen Jahren in einem deutlichen Rückgang. Ihr Anteil von den Gesamtausgaben hat seit 1950 folgende rückläufige Entwicklung erfahren:

1950	41 % der Gesamtausgaben
1968	26 % der Gesamtausgaben
1980	16 % der Gesamtausgaben
1984	12 % der Gesamtausgaben

Die «Grosse Mauer» wurde als Schutzwall gegen das Eindringen der Mongolen errichtet. Die Mauer ist 6,6 m hoch, 5,5 m breit und etwa 5000 km lang.



Militärisch betrachtet geht es bei der heutigen Reform der Volksbefreiungs-Armee um eine vermehrte *Ausrichtung auf die rein militärischen Gesichtspunkte*. Die Armee soll von möglichst vielem, grossenteils historisch bedingtem, militärisch aber wertlosem Ballast befreit werden. Alles Belastende und rein Affektive aus der Kampfzeit Maos; dem Kampf gegen Japan und die Kuomintang, soll ausgeschaltet werden; die Armee soll sich auf die *Erfüllung ihrer rein militärischen Aufgaben* beschränken und soll nach ausschliesslich militärischen Gesichtspunkten zu einer modernen und schlagkräftigen Armee umgestaltet werden (Reformbeschlüsse vom November 1984 und Mai 1985). Gleichzeitig soll die Armee mit neuem, leistungsfähigen *Material* ausgerüstet werden, wobei vor allem Feuerkraft und Beweglichkeit gesteigert werden sollen. Mit diesen Massnahmen soll die Volksbefreiungsarmee auf die militärische Leistungsstufe eines möglichen Angreifers gehoben werden.

Diese *militärische Versachlichung* soll mit einer vermehrten Betonung der rein militärischen Dimensionen erreicht werden. An die Stelle der Quantität soll die Qualität treten. Mit einer «Gesundschumpfung» soll die Armee zwar *bestandesmässig herabgesetzt* werden, dennoch soll sie *kämpferisch wirkungsvoller* gestaltet werden. Die Ausbildung soll ganz nur auf den militärischen Erfolg ausgerichtet werden; insbesondere soll die Militärwissenschaft erhöhte Bedeutung erhalten und mit der Konzentration der Militäarakademien vergrösserte Wirksamkeit finden. Mit der Wiedereinführung der Offiziersgrade und -Abzeichen soll militärischen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Dabei sollen die Kader verjüngt werden, unter Ausschaltung aller den Fortschritt behindernden «histori-

schen Elite». Angestrebt wird auch die Schaffung eines qualifizierten Unteroffiziersstandes. Dagegen soll an der Einrichtung der Politkommissare in den höheren Einheiten festgehalten werden. Ganz allgemein geht es darum, eine von historisch zwar bedeutsamen, sachlich jedoch zweitrangigen Nebensächlichkeiten befreite, kleinere, aber wirkungsvoller ausgerüstete und organisierte und nach modernen Vorbildern ausgestaltete Armee heranzubilden.

Nach Veranlagung und Geschichte ist die Kampfführung Chinas eher *defensiv* als offensiv. Im Grossen dient die Volksbefreiungs-Armee in erster Linie der *Verteidigung des Landes*; symbolhaft für diese Haltung ist die chinesische «Grosse Mauer». Als ihren Hauptfeind betrachtet China heute die Sowjetunion, auch wenn die Bedrohung zur Zeit nicht mehr als so akut beurteilt wird, wie noch zur Zeit der Kulturrevolution. Das Schwergewicht der Abwehr mit modernen Kampfmitteln liegt deshalb deutlich im Norden des Landes. Angesichts der Atom- und Luftkriegsgefahr muss besonders auch mit einer *Gefährdung der grossen Städte* und Industriezentren gerechnet werden. Diese «Key Cities» erhalten deshalb einen besondern Schutz. Ausgebaut wird auch die Sicherung der im Süden des Landes liegenden Küstengebiete. Daneben wird aber der traditionelle *Volkskrieg* in keiner Weise aufgegeben. In der Tiefe des chinesischen Raums hat er weiterhin seine volle Bedeutung, wobei eine Verstärkung und Modernisierung der Bewaffnung der ortsgebundenen Kräfte notwendig ist. In der unermesslichen Tiefe des chinesischen Riesenreichs und seinen unerschöpflichen Menschenmassen liegt die grosse defensive Stärke des Landes – es ist «das Meer, in dem der Polarbär ertrinken soll».

Kurz

Sie lesen im nächsten «Der Fourier»

In der November-Ausgabe des «Der Fourier» wird mit dem ersten Teil der Vorstellung des neuen Verwaltungsreglementes (VR 87) begonnen. Ein Vorwort, ein Rückblick und die detaillierte Entstehungsgeschichte des neuen VR 87 und seinen Beilagen erscheinen in dieser Nummer. Die eigentlichen Neuerungen in der Verwaltung der Armee ab 1. 1. 87, die Konsequenzen

bei der Truppenbuchhaltung und die Schlussfolgerungen, folgen in der Dezember-Ausgabe.

Zum Jubiläum «50 Jahre Küchenchefschulen» berichten wir im Rückblick über die Jubiläumsveranstaltungen vom 19. und 20. September 1986 in Thun und stellen die erschienene Festschrift näher vor.